

RUNDSCHAU FÜR ELSTERWERDA UND BAD LIEBENWERDA



Auf Seite 17: Rosenmontag ist Sonderschicht für die Pfannkuchen-Bäcker.

Sie stehen für das innovative Versorgungsprojekt Erwin in Elbe-Elster oder unterstützen es (v. l.): die Fachkräfte Antje Postelt und Dirk Becker sowie Marit Weber, Enrico Schiemang, Karin Gärtner und Katja Siegmund.
Foto: Manfred Feller

Schwester Agnes aus dem gleichnamigen DDR-Kulturfilm der 1970er-Jahre kennen mindestens die Älteren. Sie hat all jenen mit kleinen Wehwechen geholfen, für die der Hausarzt keine Zeit hatte. Vor allem in dem mit Ärzten oft unterversorgten ländlichen Raum in Brandenburg wurde dieses Versorgungsmodell vor vielen Jahren wiederbelebt und immer weiter qualifiziert.

In Elbe-Elster mit oft weiten Wegen gibt es seit etwa einem Jahrzehnt nur zwei Agnes-Kräfte. „Sie sind im Auftrag von jeweils fünf Ärzten zu Patienten unterwegs und eine gute Entlastung. Mehr werden es nicht, weil das Projekt schlecht finanziert wird“, sagt Marit Weber, Geschäftsführerin der Medis Management GmbH mit Sitz in Elsterwerda.

Ein anderes von der Medis GmbH initiiertes und seit 2023 von ihr koordiniertes Projekt ist mindestens eine Qualitätsstufe höher angesiedelt und könnte eines Tages bundesweit viele weiße Flecken auf dem Lande ohne Mediziner ausfüllen. Es heißt Erwin und steht für ein innovatives Versorgungsprojekt. Der Begriff bedeutet: Erweiterte Übertragung arztentlastender Tätigkeiten in Arztnetzen.

Medis koordiniert das Projekt

Dahinter steht, unter Federführung der Medis, ein Konsortium. Diesem gehören vier Arztnetze in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern, die AOK Nordost und die Barmer als große Krankenkassen sowie ein Ausbildungs- und ein Evaluationsinstitut an. Unterstützt wird das Projekt mit 6,7 Millionen Euro aus dem Innovationsfonds beim Gemeinsamen Bundesausschuss. Die Praxisphase läuft noch 2025, ehe im nächsten Jahr die Auswertung erfolgt. Dann werden von einem unabhängigen Institut die Auswirkungen auf Patienten, Fachkräfte, Ärzte, Angehörige und Kostenträger analysiert.

Marit Weber hofft im Sinne der Entlastung insbesondere der Hausärzte und der besseren Versorgung vor allem älterer, nicht mehr so mobiler Patienten, dass Erwin nicht nur weiterlaufen, sondern zum Renner in ganz Deutschland wird. „Wir haben bereits Anfragen aus mehreren Bundesländern“, sagt sie. Andere Länder sollen in dieser Richtung schon viel weiter sein.

Erwin kann und darf im Auftrag des jeweiligen Hausarztes mehr als Schwester Agnes. Da-



Erwin-Fachkräfte helfen Patienten im ländlichen Raum

Projekt Das DDR-Modell der Gemeindeschwester wird wieder aufgegriffen und qualifiziert. Ein neues Niveau hat ein Pilotvorhaben Erwin in Elbe-Elster. Von Manfred Feller

hinter steht eine examinierte Pflegefachkraft mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung. Es folgt eine sechsmontatige Zusatzqualifikation in Vollzeit mit Prüfung an der Universitätsmedizin Greifswald. Ausbildungsschwerpunkte sind die Versorgung von multimorbiden, geriatrischen, Hypertonie-, Schmerz- und Patienten mit spezifischen Ernährungs- und Ausscheidungsproblemen.

Drei Fachkräfte unterwegs

In der Pilotphase sind in Elbe-Elster drei Erwin-Fachkräfte in Absprache mit Medizinern aus dem Ärztenetz unterwegs. Zu ihnen gehören Antje Postelt aus Dreska und Dirk Becker aus Winkel. Sie ist examinierte Krankenschwester, hat in Kliniken in Elbe-Elster gearbeitet und ist seit Januar 2024 in dem Projekt. Dirk Becker ist examinierter Pfleger und hat in Krankenhäusern in Senftenberg und Finsterwalde gearbeitet.

Die drei Erwin-Fachkräfte versorgen auf einem höheren Niveau etwa 150 Patienten. Die Fachkraft wird vorab vom Haus- oder Facharzt über den Gesundheitszustand und die Medikamentengaben informiert. Im häuslichen Umfeld macht sie sich dann selbst ein umfassendes Bild über den

Gesundheitszustand sowie die Pflege- und Wohnsituation.

Dirk Becker beschreibt an einem Beispiel, was er vorgefunden und wie er geholfen hat: Eine betagte Frau mit mehreren Erkrankungen versucht, mithilfe eingeschränkter familiärer und nachbarlicher Hilfe selbstständig zu bleiben. Der nächste Arzt ist weit weg. Hausbesuche sind wegen Überlastung der Praxis nicht möglich.

Projekt Erwin in Gorden

Katja Siegmund, Studienassistentin in dem Projekt Erwin, kann sich vorstellen, dass es bei Betroffenen und Angehörigen noch viele Fragen gibt. Ihr Telefonkontakt: 0173 2576261.

Das Projekt wird nach den Worten von Bürgermeister Enrico Schiemang am 4. März um 15 Uhr im Sportlerock Gorden während eines Seniorennachmittages vorgestellt.

Erwin sorgt dafür, so die Medis GmbH, dass ältere Patienten lange und selbstbestimmt im häuslichen Umfeld gut umsorgt bleiben können und im Idealfall weniger Krankenhausaufenthalte notwendig werden. mf

Ihr Hausarzt nimmt sie in das Erwin-Projekt auf. Dirk Becker kümmert sich in der Folge um die Frau. In seiner ausführlichen Anamnese stellt er hohe Blutdruckwerte, eine leichte Demenz und Defizite bei der Medikation fest. Die Schmerzmedikation muss angepasst werden. Er veranlasst weitergehende Untersuchungen, schaut auch nach der allgemeinen Situation und entdeckt einen nicht mehr funktionierenden Rollator. Im Sanitärbereich muss etwas verändert werden. Angehörige werden beraten und regelmäßige Hausbesuche vereinbart. „Wir können auch Hilfsmittel verordnen und beraten zu Pflegegraden. Unsere Arbeit als Erwin-Fachkraft ist sehr eigenverantwortlich“, sagt Dirk Becker. Sein Fazit nach einer gewissen Zeit: Der Patientin gehe es wieder besser. Alle Seiten zeigen sich zufrieden, auch, weil sie entlastet worden sind.

Weil das Dorf Gorden weit weg von jedem Hausarzt ist, gibt es dort innerhalb des Pilotprojektes eine Neuerung. Ab sofort hält eine der drei Erwin-Fachkräfte einmal wöchentlich am Mittwoch von 9 bis 12 Uhr Sprechstunden ab. Diese finden im Bürgermeisterzimmer statt. Sie sind für Pa-

tienten ab 65 Jahren, die einer der beiden beteiligten Krankenkassen (AOK Nordost und Barmer) angehören. Sollte das Projekt über 2026 hinaus weitergeführt werden können, wäre es denkbar, dass alle Patienten eines Dorfes diese Sprechstunden nutzen könnten, so Marit Weber.

Lob aus Gorden

Enrico Schiemang, Bürgermeister der Gemeinde Gorden-Staupitz, begrüßt die neue Art der Versorgung zunächst der Älteren: „Das ist ein Zugewinn an Lebensqualität.“ Einen Arzt habe es hier seiner Kenntnis nach nie gegeben, wohl aber bis in die Wendezeit hinein Sprechstunden in Gorden.

„Was jetzt geboten wird, finde ich toll. Es gibt viele Ältere, die allein zu Hause sind, weil die Kinder und Enkel arbeiten. Die Sprechstunde wird sicher gut angenommen“, ergänzt Karin Gärtner, Vorsitzende des Dorfclubs und Gemeindevertreterin. Die Seniorennachmittage seien oft schon thematisch. Es gab schon Veranstaltungen unter anderem mit der Polizei zu Einzeltrick und Einbrüchen, zur Vorsorgevollmacht und zum Hausnotruf. Das Projekt Erwin werde auch so ein Thema werden. mf

Etwa 60 Jobs sind bei Bosig in Gefahr

Stellenabbau Spezialist für Baukunststoffe in Elsterwerda will eines seiner Produkte nicht mehr herstellen.

Elsterwerda. Erneut sind Mitarbeiter der Bosig Baukunststoffe GmbH in Elsterwerda am Freitag vor das Werkstor getreten, um auf den geplanten Stellenabbau in ihrem Unternehmen aufmerksam zu machen. Bereits im November 2024 hatte es die erste Protestaktion gegeben, nachdem eine geplante Teilschließung öffentlich wurde. Damals hieß es, dass etwa 80 der insgesamt 160 Arbeitsplätze abgebaut werden sollen.

Die Bosig Baukunststoffe GmbH hatte den Rückbau mit dem Wegfall von Aufträgen aus der Bauwirtschaft und mit weiteren Konkurrenten aus Osteuropa, die in den Markt eingetreten seien, begründet. In den Jahren 2023 und 2024 habe das Unternehmen zweistellige Umsatzrückgänge verzeichnen müssen. So hatte es im November der seit der vergangenen Woche nicht mehr am Standort tätige Geschäftsführer Jens Schulze noch erklärt. Zudem, so meinte er damals, seien die Absatzpreise um rund ein Viertel rückläufig.

IG Metall warnt vor Folgen

Wie Tobias Kunzmann von der IG Metall erklärt, stünde nun die Entlassung von 60 Mitarbeitern im Raum. Nach seinen Erkenntnissen solle die Balkonplattenfertigung, produziert werden sie unter dem Namen balkotec, eingestellt werden. Die Beschäftigten müssten nun Managementfehler ausbaden. Trends auf dem Markt seien viel zu spät erkannt, Investitionen nicht richtig eingeschätzt worden. Für Freitagnachmittag war eine Betriebsversammlung angesetzt.

Der neue Geschäftsführer Fredrik Ljungman erklärt: „Die Bosig Baukunststoffe GmbH befindet sich in einer herausfordernden wirtschaftlichen Situation, die Anpassungen erforderlich macht. Wir führen derzeit Gespräche mit allen Beteiligten, um tragfähige Lösungen zu finden.“ Priorität habe, „das Unternehmen für die Zukunft aufzustellen und im Rahmen der gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen verantwortungsbewusst zu handeln“.

Die Bosig GmbH blickt auf mehr als 30 Jahre Firmengeschichte zurück. Das Unternehmen bietet diverse Produktlinien für nachhaltiges Bauen an. Erst Ende 2023 ist es für seine hohe Innovationskraft mit dem Zukunftspreis des Landes Brandenburg ausgezeichnet worden. Produktion ohne ein Gramm Abfall, ist die Zauberformel. mf

Elsterwerda Entwarnung per Sirene

Elsterwerda. Am Sonntag steht in Elsterwerda die Entschärfung einer Bombe im Gewerbegebiet Ost an. Wie die Stadt mitteilt, wird mittels Sirenen (Katastrophenalarm) der Beginn der Sperrung mitgeteilt und über Cell-Broadcast (SMS an Handys) gewarnt sowie mittels Entwarnung (durchgehender Warnton eine Minute) das Ende der Sperrung mitgeteilt. Parallel dazu sollen über das Warnsystem Mowas auch Warnapps, wie Nina oder Katwarn, angesteuert werden. red

Verkehrshinweis Buslinien werden umgeleitet

Elsterwerda. Wegen der Entschärfung der Fliegerbombe werden am Sonntag Busse in Elsterwerda umgeleitet. Wie die Verkehrsmanagement Elbe-Elster GmbH mitteilt, betrifft das die Plus-Bus-Linie 579. Die Halte Weinberge, Elster-Center, Ludwig-Jahn-Straße und Ackerstraße entfallen ersatzlos. Der Halt Elsterwerda-Biehla Bahnhof wird in Richtung Elsterwerda bei Bedarf zusätzlich bedient. Infolge der Umleitung kann es zu Verspätungen von fünf bis zehn Minuten kommen. red

Puppenstuben im Mühlberger Museum selbst basteln



Mühlberg. Die handgefertigten, liebevoll gestalteten Puppenstuben der Dresdnerin Christel Göpel bringen nicht nur die Augen der Kinder zum Leuchten. Sie lassen auch bei Erwachsenen Erinnerungen aus der Kindheit wach werden. Nach der Besichtigung der aktuellen Sonderausstellung des Museums Mühlberg 1547 basteln Kinder beim Familiensonntag am 9. März kleine Puppenhäuser.

Jens und Christel Göpel haben Puppenhäuser gebaut, zum Teil in ganz originellen Ausführungen. Foto: Veit Rösler

ser aus Kartons zum Mitnehmen. Die Häuser können auf eine Vielzahl von Arten gestaltet werden, bieten vielen kleinen Puppen ein Zuhause und sorgen für stundenlangen Spielspaß. An diesem Tag besteht zudem letztmalig die Gelegenheit zum Besuch der Puppenstuben-Ausstellung.

Die Veranstaltung findet in der Zeit von 14 bis 17 Uhr statt und ist geeignet für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. red

Der Eintritt kostet vier Euro, ermäßigt zwei Euro. Nur mit Voranmeldung unter Telefon 035342 837000 oder per E-Mail unter museum-muehlberg1547@lkee.de